

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Fernsprecher Nr. 926]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

[Fernsprecher Nr. 926

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich **Mk. 1.60.** Monatlich 55 Pfg. — Postzeitungsliste Nr. 4069 e, sechster Nachtrag.

Die Anzeigengebühren betragen für die viergespaltene Beizeile oder deren Raum **15 Pfg.**, für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungs-Anzeigen nur **10 Pfg.**, auswärtige Anzeigen **20 Pfg.** — Inserate für die nächste Nummer müssen bis **9 Uhr vormittags**, größere tags vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 73.

Sonntag, den 26. März 1905.

12. Jahrg.

Parteigenossen und Freunde unserer Sache!

Der Lübecker Geldsackklügel plant ein neues Attentat auf die Rechte des werktätigen Volkes. Er will das Wahlrecht zur Bürgerschaft noch mehr beschneiden, will durch eine Klasseneinteilung sich die Herrschaft in unserm Staatswesen auf ewig sichern.

Giergegen muß energisch Protest erhoben werden!

Deshalb sorgt durch eine rege Agitation dafür, daß alle Gegner des geplanten Wahlrechts am Montag in den Protestversammlungen erscheinen. Letztere finden abends 8^{1/2} Uhr statt im Vereinshaus, Johannisstraße 50/52, „Flora“, Nebenhofstraße 9 und „Neulauerhof“, Arminstraße 33.

Auf zum Protest!

Geldsackherrschaft.

IV.

+ In unserem letzten Artikel beschäftigten wir uns mit der Förderung der Frage, ob eine sozialdemokratische „Mehrheitsherrschaft“, wie die gemeinsame Kommission behauptete, tatsächlich eine Gefahr für unser Staatswesen darstellen würde. Heute wollen wir uns nun den Grund etwas genauer betrachten, von dem man als oberflächlicher Beobachter schließlich noch sagen könnte, daß er einen gewissen Schein von Berechtigung hat. Wir haben hierbei den Grund im Auge, daß die der Arbeiterschaft z. eingeraumten Sitze „durchaus in Uebereinstimmung mit dem von ihr aufgebrachtem Anteil an dem Gesamtvermögen der direkten Steuern“ könnte. Zwar ist es Tatsache, daß die Steuerzahler mit einem Einkommen von unter 2000 Mk. denselben Steuerbetrag bringen wie die Herren vom Besitz. Doch sollte niemals in einer Republik der Grundbesitz maßgebend sein: Wer den größten Geldbeutel besitzt, der erhält auch die meisten Rechte. Denn die Herren, die nach den Vorschlägen der gemeinsamen Kommission fortan als „Einklassige“ in Lübeck herumlaufen sollen, sind doch in der Mehrzahl der Fälle ganz unschuldig daran, daß sie über 2000 Mk. Einkommen besitzen. Von diesem Einkommen auf besondere geistige Fähigkeiten oder gar staatsmännisches Talent zu schließen, wäre total verkehrt.

Dennoch scheint die gemeinsame Kommission auch der Ansicht geblieben zu haben, daß der Besitz gleichbedeutend sei mit Verstand. Sonst hätte sie nicht ein Wahlrecht vorgeschlagen können, durch welches rund 19000 Steuerzahler 19, dagegen rund 4700 Steuerzahler 105 Vertreter zuerkennen werden. Denn auch einer gemeinsamen Kommission dürfte bekannt sein, daß die Steuern im Verhältnis zur Höhe des Einkommens erhoben werden; jeder Steuerzahler gibt also dem Staat das, was er, entsprechend seinem Verdienst, geben kann. In der Qualität sind demnach alle Steuerzahler gleich.

Was nun die Quantität anbelangt, so vertreten wir die Meinung, daß der Steuergrößen des Proletariats schwerer wiegt als ein von einem Wohlhabenden in den Staatskassen geflossenes 2 Pfennigstück. Der Proletarier muß infolge der Unsicherheit seiner Existenz mit jedem Pfennig rechnen; ihn drückt also die Steuer bedeutend mehr, wie denjenigen, der manchmal mehrere Hundert Mark an einem Abend bei Wein, Weib und Gesang verpraßt. Deshalb ist es eine Ungerechtfertigkeit sondergleichen, wenn man ein Wahlrecht abwägt will nach der Quantität der geleisteten Einkommensteuer.

Ferner kommt hierbei in Betracht, daß das erhaltende Volk durch die indirekten Steuern bedeutend mehr zur Erhaltung von Reich und Staat beiträgt, wie die Herren vom Besitz. Wir brauchen das an dieser Stelle nicht näher auszuführen, da es sich hier um eine, wohl selbst von den im Adreßbuche sitzenden freiwilligen Geburtshelfern der Wahlrechtsvorlage nicht zu bestreitende Tatsache handelt. Ebenfalls kann bestritten werden, daß im Freistaat Lübeck für die effizientesten Einwohner Aufwendungen über Aufwendungen aus allgemeinen Mitteln gemacht werden. Und dann haben sich unsere „Vollst.“ Vertreter einmal dazu angesetzt, auch etwas für die minderbemittelten Bevölkerungsschichten zu tun? — Vielleicht beantworten Bürgerchaftsmitglieder diese Frage in den Montagabend stattfindenden Protestversammlungen.

Die übergroße Mehrheit des Lübschen Volkes ist mit den Vorschlägen der gemeinsamen Kommission nicht einverstanden. Sie will keine Klassenwahlen, sondern ein Wahlrecht, das der Gerechtigkeit entspricht. Das hat

er bereits deutlich zum Ausdruck gebracht durch Unterzeichnung einer Petition, in der ein allgemeines, gleiches, geheimes und direktes Wahlrecht ohne jegliche Einschränkung gefordert wird. An dieser Forderung hält sie fest, wie ja der zweifache recht zahlreiche Besuch der am Montag stattfindenden drei Protestversammlungen beweisen wird. Sie hält daran fest, trotzdem die gemeinsame Kommission in dieser „offenkundig von sozialdemokratischer Seite ausgehenden Eingabe“ — wie sie so schön sagt — einen weiteren Beweis für die „sozialdemokratische Gefahr“ erblickt.

Die „sozialdemokratische Gefahr“ wird auch durch die übermäßige Wahlrechtsverschärfung nicht beseitigt. Entspringt sie doch wirtschaftlichen und politischen Ursachen, die aus der Welt zu räumen selbst eine gemeinsame Kommission der Bürgerschaft und des Senats in Lübeck nicht in der Lage ist. Und deshalb ist es ein törichtes Vergnügen, durch Gewalttätige die Sozialdemokratie in ihrem Laufe aufhalten zu wollen.

Die Uhr der Zeit läßt nicht zurück sich stellen, denn vorwärts drängt der Sieger ohne Rast, und all' das Volkswort wird und muß zerstreuen, das hemmend in des Rabes Speichen saßt!

Wahlrechtliche Strafbestimmungen.

Bestrafungen.

Soldatenstrafverfahren und kein Ende. Vom Ende Dezember 1904 bis Ende März 1905 wurde die gerichtliche Verurteilung von 47 militärischen Vorgesetzten wegen Mißhandlung, vorchriftswidriger Behandlung und Verleumdung von Untergebenen bekannt. An Strafen wurden ausgesprochen: 3 Jahre 9 Monate 26 Tage Gefängnis, 1 Jahr 2 Monate 5 Tage mittlerer Arrest, 3 Monate geförder Arrest, 1 Monat 16 Tage Stubenarrest, 2 Monate Festungshaft, 3 Degradationen. Im ganzen 5 Jahre 6 Monate 17 Tage Freiheitsstrafe. Auf Preußen treffen 1 Jahr 8 Monate 25 Tage Gefängnis, 11 Monate 7 Tage mittlerer Arrest, 1 Monat 11 Tage geförder Arrest, 24 Tage Stubenarrest, eine Degradation (30 Vorgesetzte, darunter zwei Offiziere); auf Bayern 3 Monate 5 Tage Gefängnis, 1 Monat 26 Tage mittlerer Arrest, 8 Tage geförder Arrest, eine Degradation (vier Vorgesetzte); auf Sachsen: 1 Jahr 9 Monate 26 Tage Gefängnis, 1 Monat 2 Tage mittlerer Arrest, 11 Tage geförder Arrest, 22 Tage Stubenarrest, 2 Monate Festungshaft (13 Vorgesetzte, darunter zwei Offiziere). Die bestraften Offiziere sind: Leutnant Scharfweber mit 14 Tagen Stubenarrest; Leutnant Fiedmann v. Brand vom preuß. Grenadier-Regiment Nr. 7 10 Tage Stubenarrest; Oberleutnant v. Ehrenstein vom sächsischen Jäger-Bataillon Nr. 12 mit zwei Monaten Festungshaft; Leutnant Schulze vom sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 181 mit 22 Tagen Stubenarrest. Die Behandlung der Soldatenstrafverfahren wird in Preußen immer milder. Der Unteroffizier Becker vom preussischen Infanterieregiment Nr. 71 mißhandelte und ließ einen Mann derart mißhandeln, daß der Gekerkte zwei Selbstmordversuche unternahm. Urteil: 35 Tage mittlerer Arrest! Dem Unteroffizier Sambrecht vom preussischen Infanterieregiment Nr. 85 wurden 62 Fälle von Soldatenmißhandlungen z. nachgewiesen und dennoch kam er mit vier Monaten Gefängnis ohne Degradation davon. Beim Manerregiment Nr. 19 ließ der Unteroffizier Marx einen Rekruten auf einen anderen Soldaten, der verwundet wurde, schießen. Urteil: 45 Tage Gefängnis! Die Anordnung, daß mit Unteroffizieren, die wegen Mißhandlung von

Untergebenen bestraft sind, nicht mehr kapituliert werden darf, hat eine Bitte der „Verteidigungskomm.“ zur Reife gebracht. Die als Verleumdung fungierenden Offiziere bitten das Gericht seit längerer Zeit häufig, es möge doch keine Mißhandlung, sondern nur eine vorchriftswidrige Behandlung annehmen, weil sonst mit dem Unteroffizier nicht mehr kapituliert werden könne. Und die Gerichte scheinen solchen Bitten manchmal Gehör zu schenken. Diese Verteidigungsklässe laufen im Grunde auf den Versuch hinaus, ihre kaiserliche Anordnung illusorisch zu machen, wenn einigermassen dafür Chancen vorhanden sind. Herr von Ciemom hat im Reichstag versichert, die Mißhandlungen hätten im letzten Halbjahr abgenommen. Wir haben hingegen gefunden, daß die Bestrafungen noch nachlässiger wurden, als sie es bisher waren.

Einem nachahmenswerten Erlaß hat der Herzog von Anhalt ergehen lassen. In einem an die Kreisabteilungen und die Magistrate gerichteten Regierungserlaß wird ausgeführt, daß es nicht in der Absicht des Herzogs liegt, wenn die Gesetzbücher aus Anlaß seines eventuellen Besuchs größere Summen zur Anschaffung der Strafen verwendet werden. Die Bürgerschaft der einzelnen Städte möchte sich mit dem Flagen begnügen. — Wäre für andere deutsche Bundesstaaten auch sehr nützlich.

Kein Deserteur wird ausgeliefert! wurde dieser Tage von der Regierung versichert. Am nächsten Tage brachte die offizielle „Schl.“ folgende Notiz: „Am 16. d. M. wurde in Bielefeld (Westph.) eine Schar legitimationsloser Russen aufgegriffen (1), welche anscheinend die Furcht vor der Verhaftung auf dem Kriegsschauplatz über die preussische Grenze getrieben hatte. Sie wurden, da sie obendrein mittellos, dem Landespolizeigefängnis in Thorn zur Auslieferung an Rußland zugeführt.“ — Ein noch vollkommenere Mißverständnis zwischen Worten und Taten dürfte wohl kaum möglich sein.

Wanteuffel mag nicht. Die „Berliner Neuellen Nachrichten“ glauben in Abrede stellen zu können, daß dem Landesdirektor der Provinz Brandenburg, Freiherrn von Wanteuffel, der durch die Ernennung des Herrn v. Bethmann-Hollweg zum Minister des Innern vakant gewordene Posten des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg angeboten worden sei. Wie die „Berl. Zig.“ erfährt, ist aber Herr v. Wanteuffel doch vertraulich befragt worden, er hat indes die Uebernahme des brandenburgischen Oberpräsidiums entschieden abgelehnt. — Die Tatsache, daß man an Herrn von Wanteuffel als Oberausseher über die Berliner Selbstverwaltung ernstlich gedacht hat, sagt genug. Der Wanteuffel lebt ab. Aber die Wanteuffel werden sicher über Berlin kommen.

Die Ernennung des bisherigen Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, v. Bethmann-Hollweg, zum preussischen Minister des Innern wird amtlich bekannt gegeben.

Von der deutschen Justiz. Wenn man oft die Urteile vergleicht, die von den Gerichten über ein und dieselben Strafsfälle gefällt werden, so kann man nicht immer von dem Gefühl der Gerechtigkeit erfüllt werden, wie es doch eigentlich der Fall sein sollte. Wir sind heute in der Lage, zwei solche Urteile gegenüberzustellen. Das erste Urteil fällt dieser Tage das Braunschweiger Schwurgericht über vier, sämtlich schon vorbestrafte junge Burken, die bei Raub des auf öffentlichen Straße angeklagt waren. Im Verbrechen bestand darin, daß sie nach einer Kneiperin in der Herberge über einen ihrer Bestumpfen auf der Straße hergefallen waren und ihn seiner Burschenschaft von fünf Mark beraubt hatten. Nach der eigenen Darstellung des Verurteilten, der übrigens auch nicht gerade der beste Bruder

Gebrüder Barg

Kohlmarkt 5. LÜBECK. Fernspr. 1739.

Preise netto per kontant.

1. Stock: **Grosses Spezial-Lager** in fertigen
Herren- und Knaben-Garderoben.

Crepe- und Kammgarn-Herren-Jackett-Anzüge
18⁰⁰ 30⁰⁰ 40⁰⁰ 50⁰⁰ Mk. usw.

Bucksin- und Cheviot-Herren-Jackett-Anzüge
11⁰⁰ 13⁵⁰ 18⁰⁰ 24⁰⁰ 40⁰⁰ Mk. usw.

Schwarze Rock- und Gehrock-Anzüge
29⁰⁰ 40⁰⁰ 50⁰⁰ Mk. usw.

Bucksin- u. gestr. Kammgarn-Herren-Beinkleider
3⁷⁰ 4⁵⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰ 10⁰⁰ 15⁰⁰ Mk. usw.

Schwarze Herren- und Uniform-Beinkleider.
Halbschwere Frühjahrs- und Sommer-Paletots
in allen Preislagen.

Herren-Bucksin-, Cheviot- u. Kammgarn Jacketts
Jünglings- und Knaben-Anzüge und Paletots,
Knaben-Blusen, Beinkleider Pyjacks,

sowie Höschen mit und ohne Leibchen in großer Auswahl.
Deiröcke, Regenröcke und Kragen
Lodenfragen mit Kappe schon zu 10,00 Mk.

Konfirmanden-Anzüge

aus nur guten Stoffen
7⁷⁵ 9⁷⁵ bis 30⁰⁰ Mk.

Regenschirme. Handschuhe.

Mützen. Hüte.

Empfehle zur Saatzzeit
Blumen- u. Gemüsesamen
sowie
Pflanz- u. Esskartoffeln.
J. Peters
Bornastrasse Ecke Brüderstrasse.

Konfirmanden-

Anzüge aus gutem	
Bucksin	3 ⁷⁵ Mk.
Cheviot	6 ⁵⁰ -
Kammg. Cheviot	9 ⁷⁵ -
Crepe	11 ⁵⁰ -
Sattleduch	13 ⁷⁵ -
Cork-screw	14 ⁵⁰ -
Kammgarn	15 ⁰⁰ -
Wetingsbont	16 ⁰⁰ -
K. Kammgarn	18 ⁰⁰ -
Lombard Cheviot	21 ⁰⁰ -
Salmi-Kammgarn	22-28 -

Konfirmanden-	
Jacketts aus schwarzem	
Kammgarn Stück	2 ⁰⁰ Mk.
	2 ⁷⁵ -
	3 ⁵⁰ -
	5 ⁰⁰ -
	6 ⁷⁵ -
	bis 18 ⁰⁰ -

Otto Albers
Markt 4 — Kohlmarkt 10.

Reclam's Bibliothek

in Taschenformat.
Romane und Novellen der beliebtesten Schriftsteller.
à Bändchen 20 Pfg.
Zu beziehen durch die
Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.
Schwanenstraße 50

Adolf Hübner, Uhren u. Gold-
u. Reparaturwerkstatt. Fünfschwanen 13.

Empfehle heute Sonnabend abend
prima Kalbsbraten
" Rinderbraten
" Schweinebraten
zu den billigsten Tagespreisen.
H. ger. Mettwurst Pfg. 80 Pfg.
Alb. Hidde
Reiferstrasse No. 8.
Markthalle 25.



Der Königsberger Prozeß
zu 11 Bänden à 20 Pfg. zu beziehen
durch die
Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.
Schwanenstraße 50.

Mit Wochenraten
von **Mark 1** an
erhält Jeder

Möbel
auf Teilzahlung.

Anzüge
1 Hut, Uhr oder Schirm gratis.

Paletots
1 Hut, Uhr oder Schirm gratis.

Blusen
auf Teilzahlung.

Kostüm-Röcke
auf Teilzahlung.

Jackets
auf Teilzahlung.

Damen-Wäsche
auf Teilzahlung.

Damen-Hüte
auf Teilzahlung.

Kleiderstoffe
auf Teilzahlung.

Gardinen
Portièren, Teppiche etc.

S. Sachs
41 Nuxstrasse 41.
Einziges Kredithaus am Platze.

Streich-
fertige Delfarben,
Fahnen- u. Oele
50, 60, 70 Pfg. per Pfund.
— brillant und schnell trocknend. —
Große Auswahl in
modernen Tapeten u. Borden
sowie billige Restpartien empfiehlt

Hafen-Drogerie
Georg Bornhöfft
(vorm. W. G. Böhndel)
b. d. Dechbrücke. Untertrave 44/45.

Eß- und Pflanzkartoffeln,
gelbe Hamburger,
gelbkoch. Magnum bonum,
gelbe Lange,
blaue Französische
empfiehlt billigst
Joh. Piel, Reiferstr. 29.

Verein für Gesundheitspflege
und Naturheilkunde.
Sonntag, den 26. März 1905
Wanderung
durch das Saargebiet nach Carlsberg,
Abmarsch 2 1/2 Uhr nachm.
von der Bargerthor-Kasse.

Norddeutsche
Bierhalle
Johannisstraße 5.
Ausführend von ff. Adlerbier.
Junge'sche Backwürste.
Gulasch etc.
Willy Volmer.

Opern- u. Singschule
Sonntag den 26. März 1905:
Grosses Konzert.
Musik der Heyden'sche Kapelle.
Reichhaltiges Programm.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pfg. Programm gratis.

Arbeiter-Radfahr.-Verein Lübeck.
(Gegr. 1894)
Vorläufige Anzeige.
Grosser humoristischer
Volks-Unterhalt.-Abend
am 23. April 1905 (1. Osterfest)
im Locale des Herrn W. Dassler (Colosseum).

Stadt-Halle.
Sonntag:
4. Gastspiel der 30 Schillerfest.
Der Amerikaseppel.
Lauernpoffe mit Gesang und Tanz in 3 Akten
von Benno Rauwegger.
Schuhplattler Sittensvorträge.
Xaver Terofal als Amerikaseppel.
Ermächtige Preise im Vorverkauf.
Montag:
5. Gastspiel der 30 Schillerfest.
Der Prozeßhansel.
Vollst. Vorstellung zu halben Preisen.
Vollständ. in 4 Akten.
Schuhplattler.
Zu den Zwischenacten: Sittensvorträge.
Anfang 8 Uhr.
Logen: 1.50, 1. Parterre 1.00 Mk., 2. Parterre
und Balken 50 Pfg.

Stadt-Theater
Sonntag den 26. März.
Nachm 4 Uhr. Ende 6 1/2 Uhr.
27. Fremdenvortrag. bei ermäßigtem Preise!
Auf allgemeinem Wunsch.
Frühlingsluft.
Abends 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
188. Vorstellung. 27. Sonntags-Abonnement.
Dalibor.
Montag den 27. März. 184. Vorstellung.
Benefiz für Rita v. Volmerstein.
Robert und Bertram
mit Gesangs-Einsparungen im 2. Akt.

Seitens des Reichsministeriums für den öffentlichen Verkehr der Provinz Lübeck und Nachbargebiete sowie der mit P. L. gezeichneten Artikel und Notizen:
Sachverständigen Stellung - Sachverständigen Stellung für die Provinz Lübeck und Nachbargebiete sowie der mit P. L. gezeichneten Artikel und Notizen: Paul Böhmig
Verleger: Theodor Schwarz - Druck von Friedr. Meyer & Co. - Sonntags in Lübeck.

Deutscher Reichstag.

Original-Bericht des „Lübecker Volksboten“

Berlin, den 24. März 1905.

171. Sitzung, Nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsstich: v. Einem.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Militäretats nebst der Resolution Erzberger-Gröber auf eine genauere Statistik über die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäftes und der Resolution Müller-Sagan (Zp.) auf Gewährung freier Hin- und Rückfahrt für die jährlich mindestens einmal zu beurlaubenden Soldaten.

Das Kapitel: preussischer Kriegsminister und die Resolution Erzberger-Gröber werden angenommen. Zum Titel Sächsischer Kriegsminister bemerkt

Kittische (SD): Die Arbeitsverträge im sächsischen Remontedepot Kaltreuth widersprechen dem Geist der Gesetze; sie versagen den Arbeitern sogar das Recht, das ihnen die Gefährdung gewährt, sich an die Gerichte zu wenden. In einem Arbeitsvertrage, den ich hier vorlege, müssen die Arbeiter ausdrücklich auf Anrufung der Gerichte verzichten. Ein solcher Vertrag sollte als ungültig erklärt werden. Durch das Kantinenwesen werden viele kleine Gewerbetreibende geschädigt. Als sich diese Leute an mich wandten und ich mit ihnen eine Besprechung veranstalten wollte, wurde uns jedes Lokal abgetrieben. (Hört, hört! h. d. Soziald.) Ich möchte weiter anfragen, ob das Ministerium oder das Generalkommando einen Befehl erlassen hat, über die Wirte, die Abonnenten eines sozialdemokratischen Blattes sind, das Militärverbot zu verhängen. Ich würde eine derartige Einmischung der Behörden in den Kampf der Parteien für unzulässig halten. (Sehr wahr! h. d. Soziald.) Redner bringt noch zur Sprache, daß Militärmannschaften die Zeit, die sie im Dienst des Offizierjagdvereins verbringen, genau so angerechnet wird, wie die aktive Dienstzeit und verlangt, daß diese Bereicherung Privater auf Kosten der Allgemeinheit aufhöre. (Bravo h. d. Soziald.)

Sächsischer Bevollmächtigter Frhr. von Salza befreit, daß ein Erlaß des Kriegsministeriums oder des Generalkommandos auf Boykottierung von Lokalen, in denen sozialdemokratische Zeitungen ausliegen, jemals ergangen sei.

Schöpplin (SD) führt Beispiele für die tatsächliche Existenz des Militärboykotts über Gastwirtschaften an, in denen sozialdemokratische Blätter ausliegen.

Der Titel wird bewilligt.

Zu Kap. XVIII Tit. 2 liegt ein Antrag Albrecht u. Genossen (SD) vor, daß Bureaugeld für die Kriegsgeschichte und Oberkriegsgeschichte auf je 24 Mk. herabzusetzen.

Dr. Südekum (SD) begründet den Antrag. Im bayrischen Senat des Reichsmilitärgerichts fallen durchschnittlich 30 Mk. Schreibpapiergeld auf jeden einzelnen Fall. (Hört! hört! h. d. Soz.)

Koeren (Z) bittet um Ablehnung der Resolution Albrecht. In Wirklichkeit handelt es sich bei den sogenannten Schreibgeldern um eine Erhöhung der Bezüge der Militärgerichtsräte. (Beif. i. Zentr.)

Generalleutnant v. Endres befreit, daß die Oberkriegsgerichtsräte wenig zu tun haben.

Dr. Südekum (SD) erklärt verdeckte Zulagen für unstatthaft.

Der Antrag Albrecht wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der freisinnigen Volkspartei abgelehnt.

Beim Kap. XX. Tit. 1 (Kommandanturen) beantragen die Abgg. Albrecht und Gen. Stellen der Kommandanten von Berlin, Altona, Breslau, Karlsruhe, Spandau, Darmstadt, Glatz, Königsberg, Kassel, Hannover, Potsdam und Stettin im Dispositiv als künftig wegfällig zu bezeichnen.

Dr. Südekum (SD): Die 617 000 Mk. für die Stellen der Kommandanten können ohne jeden Schaden für die militärischen Interessen gespart werden. (Zustimmung h. d. Soz.)

General Sixt von Arnim bittet um Ablehnung

des Antrags; in Festungen und in Großstädten mit großen Garnisonen sind Kommandanten unentbehrlich.

Gröber (Z) ist für Ablehnung des Antrags, gibt indessen dem Abg. Südekum anheim, ihn in der nächsten Session auf Grund reichhaltigerer Materials wieder einzubringen.

Dr. Südekum (SD) sieht nur im Hinblick auf die Geschäftsfrage des Hauses von einer Begründung des Antrages ab, den er im Namen der Fraktion zurückzieht. (Wiesaches Bravo!)

Der Titel wird bewilligt.

Beim Kapitel XXIV Titel 3 (Militärbeamte) verlangen die Abgg. Gothein (Zp.) und Sagemann (Z) Gehaltsausbesserungen der Militärbüchsenmacher, Abg. Bahig (Z) Gehaltsausbesserungen der Zahlmeister.

Der Titel wird bewilligt. Kriegsminister von Einem sagt Prüfung der vorgebrachten Wünsche zu.

Der Titel wird darauf bewilligt, ebenso auch die folgenden.

Zu Kap. 25 Tit. 3 (Getreide und Futterlieferung) liegt eine Resolution von Brockhausen (K.), Herold (Z) und Witt (Zp.) auf weitere Ausgestaltung des direkten Bezuges landwirtschaftlicher Erzeugnisse von den Produzenten vor.

von Brockhausen (K.) begründet die Resolution. Der Handel kann allmählich ausgeschaltet werden. Jedem das Seine, der Landwirtschaft das Ihre, und der Heeresverwaltung das Ihre. (Erfolgreicher Beifall rechts. Ironischer Beifall links.)

Herold (Z) empfiehlt die Resolution im Interesse der kleinen genossenschaftlich organisierten Landwirte.

Dr. Müller-Sagan (Zp.) begrüßt durchaus die landwirtschaftlichen Genossenschaften, hält es aber nicht für richtig, daß der Staat die kleinste diesen Genossenschaften gegenüber zurücksteht und sich daher gegen die Resolution. Sie (nach rechts) interessieren sich für das Genossenschaftswesen erst jetzt unter staatlichem Patronat steht. (Sehr wahr! links, Widerspruch rechts.)

Generalmajor v. Gallwitz polemisiert gegen den Abg. Dr. Müller-Sagan.

Gothein (Zp.): Wir verlangen keine Vorrechte für einen Stand, sondern nur Gerechtigkeit. (Nach rechts.) Sie lagen über das Verlangen nach Gerechtigkeit! (Zuruf rechts: Nein, nur darüber, daß Sie Gerechtigkeit verlangen!) Selbstredend muß der Staat bei Produzenten kaufen, sobald er bei ihnen billiger kauft. (Na also! rechts.) Es ist nicht wahr, daß der Zwischenhandel stets die Ware verteuert. (Rautes Nach rechts.) Hat vielleicht die Ausschaltung des Zwischenhandels die Kohlen verbilligt. (Sehr gut! links.) Ihr (nach rechts) sum quique bedeutet: Halte fest, was du hast, und nimm, was du kriegen kannst. (Sehr gut! und lebh. Beif. links.)

Kretsch (K.) polemisiert unter Rückföden auf die Geschichte des Genossenschaftswesens gegen die Abgg. Gothein und Dr. Müller-Sagan.

von Brockhausen (K.) tut dasselbe und ruft den Wahlkreis Greifswald-Grimmen zum Schiedsrichter über ihn und den Abg. Gothein auf. (Beifall rechts.)

Nach weiteren sachlichen und persönlichen Bemerkungen der Abgg. Herold (Z), Fröhlich (Z) und Dr. Müller-Sagan (Zp.) wird der Titel bewilligt und die Resolution Brockhausen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Beim Titel Mundverpflegung bemerkt Generalleutnant von Endres gegenüber dem Abg. Fröhlich, daß in Bayern einige vernünftige Regimentskommandeure Limonade für die Soldaten angeschafft haben, um den Alkoholgenuss einzuschränken. (Bravo! links.)

Der Titel wird bewilligt, ebenso das Kapitel Gar-nisonverwaltungen.

Beim Kapitel Pferdebeschaffung plädiert Dr. Becker (Z) für vermehrte Verwendung rheinischer Pferde, während Rogalla v. Bieberstein (K.) sich über die Leistungen der ostpreussischen Pferde in Südwest-Afrika freut.

Dove (Zp.) erklärt die Notiz über die Ungeeignetheit ostpreussischer Pferde für Südwest-Afrika in einer nicht liberalen Zeitung gefunden zu haben.

Graf Bernstorff (Welfe) verlangt, daß vom näch-

sten Jahre an die inländischen Pferde von der Militärverwaltung um den halben Preis teurer bezahlt werden sollen, als bisher. (Sturm. Heiterkeit links.)

Die Abgg. v. Treuenfels (K.) und Gothein (Zp.) polemisieren wiederholt gegen einander wegen Neuerungen, die der Abg. Dr. Bachnide im vorigen Jahr getan hat. Als der Abg. v. Treuenfels zum dritten Mal in dieser Sache das Wort ergreift, wird er vom ganzen Hause einschließlich der Rechten mit Ohorufen und Unruhe empfangen.

Kriegsminister von Einem erklärt, daß er bei der Pferdebeschaffung Hannover nicht deshalb berücksichtigt, weil er Hannoveraner sei, sondern weil es vorzügliche Artilleriepferde liere.

Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kap. 34 (Reisegebühren usw.) begründet Dr. Müller-Sagan (Zp.) die bereits mitgeteilte Resolution auf Freifahrt für die beurlaubten Soldaten. Die Resolution wird vom Hause einstimmig — mit Ausnahme des eingeschlafenen Abg. von Gröber (K.) — angenommen. Der Rest des Kapitels wird debattelos angenommen.

Zum Kapitel 35 (militärisches Unterrichts-wesen) beantragt die Kommission eine Resolution auf Erhöhung des Gehalts der Lehrer an den Unteroffizierschulen auf 1500—2200 bzw. 2400 Mk. unter Umrechnung der im Volksschuldienst zurückgelegten Dienstzeit. Diese Resolution wird von den Abgg. Hennig (K.), Koeren (Z) und Eichhoff (Zp.) befürwortet und nachdem der Herr Reichsschatzsekretär Freiherr von Stengel wohlwollende Prüfung zugefagt, angenommen.

Das Kapitel wird bewilligt. Beim Kapitel Techni-sche Institute trägt

Abg. Pauli-Potsdam (K.) Wünsche der Meister in den Spandauer Militärwerkstätten vor. Auch die Betriebschreiber haben den Gipfel ihrer Wünsche noch nicht erreicht. Die Büchsenmacher sind mehr Künstler als Handwerker und verdienen deshalb um so mehr Besserstellung. Die Lohnerhältnisse lassen noch immer viel zu wünschen übrig. Man sollte mit der Lohnerhöhung nicht oben anfangen, sondern von oben nach unten oder besser von unten nach oben gehen. (Beifall rechts.)

Darauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr.

Schluß 7 Uhr.

Soziales und Partelleben.

Der Streik der Schiffstischler auf den Oberwer-ten in Stettin ist nach fast siebenwöchiger Dauer be-gelegt worden, nachdem die Direktion den Streikenden einen Maximallohn von 36 Pf. pro Stunde zugestanden hatte. Der Stundenlohn ist also um 2 Pf. erhöht worden.

Um die Freizugeshilfen aller Länder! Kollegen! Die Wiener Schifferschaft steht vor schweren Kämpfen. Bekleidere Forderungen hat sie gestellt; hochmütig hat die Meisterschaft diese Forderungen abgelehnt. Der Kampf ist unvermeidlich. Wir werden denselben führen, ge-stützt auf unser Recht. Eure Aufgabe ist es, uns während des Kampfes nicht in den Rücken zu fallen. Erfolg der-jenige, der seinen kämpfenden Brüdern in den Rücken fällt. Nochmals! Nur ein ehelicher Kollege geht in den Tagen des Kampfes nach Wien! Haltet Zusage in jeder Beziehung fern; wir stehen auf der Wacht. Im Auftrage des Schiffen-ausschusses und der Zentralorganisation. Karl Aljcher, Domann, Wien VI., Raibitzgasse 10.

Die vielgepriesene Sozialreform! Ein Arbeiter beand sich auf Kosten der Versicherungsanstalt längere Zeit in einer Langenheileranstalt und wurde dann zwar nicht als vollständig geheilt, aber doch als arbeitsfähig entlassen. Das ihm als dringend empfohlene Aufsuchen zur leichteren Ar-beit war nun nicht so einfach und der Mann mußte be-teln. Dafür wurde der Langenheiler auf mehrere Wochen in's Gefängnis gesteckt. Dort erlitt der Mann einen Mißfall in sein Leben. Darauf stellte er den Antrag auf Gewährung der Invalidenrente. Der Antrag wurde aber vom Schiedsgericht für Arbeiterversicherung in Aug-

Afraja.

Ein nordischer Roman von Theodor Mögge.

112. Fortsetzung.

Es gab Gläubige genug, die mit Schauern zuhörten und Hendrik Stures Bahnehmungen bekäftigten; weit hinter dieser Gesellschaft aber folgten der Sozenstriver Petersen, welcher sich von Helgefad führen ließ und sich mühsam fortbewegte. Aber alle seine Krankheit und seine Leiden bezwang er, und wer ihn mit dem roten fieberhaften Gesicht sah und lachen hörte, ahnte nichts von seiner Pein.

„Nun,“ sagte er, „sind wir in Nichtigkeit. Ich komme, Schwiegervater, am Donnerstag soll die Hochzeit sein. Keine Stunde will ich länger warten.“

„Und bringt die Sache am Balsford zu Ende,“ antwortete Niels. „Will ich den Gaard haben, will den Balsford haben.“

„Gut, du nuerfällsther Mann,“ rief Petersen, „sollst ihn haben. Ich gebe dir Hand und Wort, in zwei Wochen soll er dein sein.“

Helgefad schlug ein arminiges Gelächter auf, blieb stehen und sah sich um. Eben wurde Marxbrand vorübergeführt. Gerichtsboten umringten ihn, eine Kette festete seine Hände, aber sein Gang war f-f, sein Gesicht sah furchtlos und ruhig aus. Als er den beiden Männern gegenüber war, richtete er seine Augen mit einer solchen Betrachtung und mit einer solchen Gewalt auf sie, daß Helgefad zu lachen aufhörte und der Schreiber die Röhre zusammenwarf.

„Ist so ein prächtig Hähnchen, wie er immer war,“ sagte Niels, und mit seiner alten pfiffigen Beobachtungskraft fügte er dann hinzu: „Denke, wirst ein Mittel wissen, Paul, daß er aus Trombhorn nicht zurückkehrt. Wäre dein Schade und mein Schade. Denkst ja, ist's denn

nicht so? Hesse ihn! Will den Balsford haben, will sicher sein.“

„Du sollst sicher sein und laßtst ruhig schlafen,“ antwortete Paul. „Du hast ihn, aber ich liebe ihn so sehr, daß ich ihn so leicht nicht von mir lassen will. Wenn ich Hochzeit halte, soll er davon hören, wenn ich mit meiner süßen Juba hier wohne, will ich ihn im Hause haben als Zeugen meines Glücks. Freilich hinter Schloß und Riegel, aber doch als Zeuge. Für jetzt ist es zu spät im Jahre, der Bogt kann ihn vor Frühjahre nicht südwärts schicken, und bis zum Frühjahre kann ihm viel Liebes und Gutes geschehen.“

Niels' Augen füllten sich mit Wohlgefallen. Er begriff vollkommen, was Paul kalkuliert hatte, und mit seinem besten Gefassen und Wungen aus früheren Tagen sagte er: „Auf! bist ein Mann, Paul, wie es keinen zweiten im Land gibt. Tue, was du willst, wirf oben schwimmen, ich aber will den Balsford haben, muß ihn haben und dann, dann — er setze an seine Stirn, als ob er plötzlich die Fäden seiner Gedanken verlore, und murmelte vor sich hin: „Was ist aber doch, Björnarne wäre hier, wollte, er käme bald!“

Ja diesem Augenblick fiel noch ein Pausenknuff, und Petersen rief lustig: „Wiltger Marx von Rützawächter ver-schickt sein Pulver da? Laß ihn warten bis Donnerstag, wollen ihn zur Hochzeit laden.“

Sie hatten die Häuser erreicht, als der Bogt zu rückkehrte und ein bedenkliches Gesicht mitbrachte. „Komme geschwind,“ sagte er, „wir haben sonderbare Gäste. Zwei Schiffe ankern ganz dicht bei, Regierungsschiffe, Kriegsschuluppen! Sie haben Boote ausgefetzt, es wimmelt von roten Ködern.“

„Die kommen auch zu meiner Hochzeit,“ lachte Paul. „Was zum Henker. Oheim, Ihr selbst Soldat gewesen und fürchtet Euch vor dem Soldaten?“

„Gutes bringen sie nicht,“ murmelte der hohe Beamte.

„So laß es Böses sein und laßt es uns vergessen. Haben wir nicht Arme genug? Stehen die Finanzanten nicht bei uns, und ist nicht Völl genug zur Stelle? Kommt, Oheim, kommt und haltet den Kopf im Nacken, ich will diesen Rotzreden Sitte lehren.“

Ein Trommelwirbel schallte ihnen entgegen, und als sie den Hof an erreichten, stand eine Kompanie Soldaten eben gelandet an der Ufertreppe. Mehrere Offiziere ordneten die Aufstellung, ein weiter Menschenkreis umgab sie. Die Menge war groß und allgemein. Sogar die Gerichtsdienner waren mit ihrem Gefangenen stehen geblieben, sahen zu und borchten auf, als Bogt, Schreiber, Priester und die ersten im Lande sich den Befehlshabern näherten.

Der Bogt zog seinen Tafelhut, verbeugte sich mit einer breiten Schwentung des Dreimasters und hielt eine höfliche Rede.

„Meine Herren Offiziere Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs,“ sagte er, „ich heiße Sie in Troms-willkommen. Da ich jedoch keine Nachricht von Ihrem un-berhofften Besuch erhalten habe, so frage ich, woher die Herren kommen, und was Ihre Absicht ist?“

Der alte grämliche Kapitän schien nicht sonderlich geneigt, Rede zu stehen. Er sah den Bogt über die Achsel an und sagte nachlässig: „Das Einzige, was ich weiß, ist, daß wir von Trombhorn hergefahren sind, alles andere ist Sache des Kommandeurs.“

„Und wo ist dieser Herr Kommandeur?“

„Dort kommt er gerade,“ antwortete ein anderer Offizier.

Son der Brigg stieß ein bewimpeltes Boot ab, in dessen Mitte ein junger schlanker Kriegsmann stand, welcher einen Federhut mit breiten Vorhen trug. Ein anderer Herr im bürgerlichen Kleid war bei ihm. Niemand kannte diese Fremden, als der Bogt jedoch mit seinen Begleitern bis an die Ufertreppe gelangt war, schlugen die Soldaten an ihre Schwehre und die Trommel schläger wibbelten auf dem Fel-

Sehr vorteilhaft und preiswert, solange Vorrat reicht.

Circa 600 Paar

Damen-Boxcalf-Schnürstiefel 5⁵⁰ Mk.

Damen-Boxcalf-Knopfstiefel 5⁶⁰ Mk.

Herren-Boxcalf-Schnürstiefel 6⁹⁰ Mk.

Jünglings-Boxcalf-Schnürstiefel 5⁶⁰ Mk.

Rudolph Karstadt, Lübeck.

Damen-, Kinder- und Konfirmanden-Hüte
sowie jegliche Putzarbeit wird prompt angefertigt
Frau Zwiebelmann, 8 Urminstraße 8.

Berliner Volks-Zeitung

mit reichillustriertem Sonntagsblatt.

Ch.-Redakteur: Karl Volkrath.

Diese jetzt in ihrem 53. Jahrgange stehende altbewährte Vorkämpferin für Freiheit und Recht ist die billigste täglich zweimal erscheinende Zeitung.

Interessante Leitartikel. Moderne Weltanschauung. Schnelle und zuverlässige Berichterstattung über alles Wissenswerte. Unabhängiger und ausführlicher Handelsteil. — Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft, Technik. Interessante Romane erster Autoren. So erscheint im nächsten Quartal

„Der Pojaz“ von Karl Emil Franzos.

Dies hervorragende hinterlassene Werk des allzufrüh heimgegangenen Dichters wird unzweifelhaft ein außergewöhnliches Interesse in Anspruch nehmen und überall begeisterte Aufnahme finden.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs **nur 80 Pfg. monatl.**

oder 2 Mk. 40 Pfennig vierteljährlich.

Probenummern kostenlos!

Expedition der Berliner Volks-Zeitung

Berlin SW. 19, Jerusalemstraße 46/49.

Übernahme v. Tapezier-Arbeiten, Aufarbeiten von Sofas und Matratzen.
Bestellungs-Annahme:
Hartengrube 20, Mittelstrasse 21a.

holsteinisches Landbrot
Stück 45 Pfg.

H. Herzog

Drügestraße 9.

Gebe auf sämtliche Waren grüne Rabattmarken.

Empfehle

Lübecker Lütgenburg. Crummesser Kümme! Bunteküh- im Kleinverkauf.

Bruno Meyer
Schwartzauer Allee 33, Ecke Reiferstr.

E. Boy,

Fischräucherei. Mauer 84.

Täglich frisch geräucherte Sprotten, Wädlinge, Fleckerlinge, Seelachs, Matrelenbällinge, prima geräuch. Lachs. Fernsprecher 115

Billig! Brennholz Billig!

Eichen pr. Mtr. Mk. 6.50. Tannen I pr. Mtr. 5.50, Tannen II pr. Mtr. Mk. 4.50, Tannen, fleingem., pr. Sach 60 Pf. Eichen, fleingemacht, pr. Sach 80 Pf. ab Lagerplatz Kanalstr. unterh. der Glockengießerstr. Tel. 1598. Sonntags vormitt. von 7-9 Uhr geöffnet.

Local-Verband der Hafenarbeiter Lübecks

Infolge der Protestversammlungen fällt am Montag die Mitgliederversammlung aus.

Der Vorstand

Auf nach Mölln!

Kübs u. Vereinen

lieht mein romantisch am Wald und See gelegenes Local zur Verfügung, habe noch mehrere Sonntage frei Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

F. H. Richter, Mölln i. L. Hotel z. Heidberg.

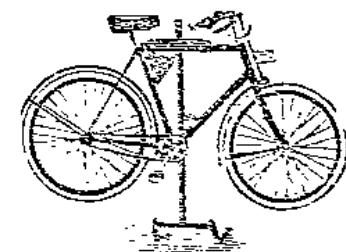
Petersen's Klubhaus

Neu eröffnet! Hartengrube 25/27.

Sente: Tanzkränzchen.

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr nachm.

Betten-Duve, gr. Burgstrasse 32.
Bettfedern, Daunen, Aussteuerartikel. Billigte Preise. Gratis-Anfertigung. Rabattmarken werden ausgegeben.



Radfahrer!

prüft alles und behaltet das Preiswerteste. Besichtigen Sie bitte die in meinen 3 Schaufenstern ausgeheilten neuen Modelle und Preise und Sie werden sicher überrascht sein. Mein enormes Lager von weit über 100 Fahrrädern für Damen, Herren und Kinder bietet selbst dem vernehmlichsten Geschmack etwas Passendes. Ich führe noch wie vor folgende anerkannte und tausendfach bewährte Qualitätsmarken:

Pfeil, Mars, Gritzner, Diamant, Styria und Hansa.

Großes Lager sämtlicher Bedarfsartikel für Motor- und Radfahrer.

Preise denkbar billigst.

O. Störzner, Lübeck, Hügelstraße 54, Fernspr. 1278.

Größte Reparaturwerkstatt. Eigene Emailier- und Vernickelungs-Anstalt.

Bezugsquelle nur guter Sorten Matjes, Commerfang und Flohheringe, von f. Anchovis bester Qualität, der beliebtesten Thüringer Salz- und Sauergurken, la. Magdeburger Sauerkohl, f. Himbeer- u. Kirschsaff Fabrik des überall beliebtesten nach alter bewährter Bunge'scher Methode hergestellten Essigs und Essigsprits, von Wein, Himbeer-, Estragon-, Gewürz- und Konserbierungsweine.

ii. Käse, bester Qualität in groß. Auswahl
H. L. Wiegels vorm. J. C. Bunge
Essigsfabrik gegr. 1825
Fischergrube 61. Fernsprecher 217.

Gute 5 und 6 Pfg. Zigarren

und bessere, sowie Lübecker- und Nordhäuser Rolltabac.

W. Wulf, Schlumacherstr. 37.

Zur Konfirmation empfiehlt **Visit- und Glückwunschkarten**

100 Stück von 60 Pfg. an.
L. Schmidt, Schäfelboden 4.

Billiges Volksgetränk!
Trinkt **H. Bülck's Misch-Kaffee!**

Pfund 60, 80 und 100 Pfg.
in 1/2 und 1/4 Pfund.

Die Mischungen enthalten keinerlei künstliche Farbstoffe, keine havarierte Bohnen (sog vom Seewasser beschädigt) und sind frei von jedem Verschwerungsmittel.

H. Bülck
Breitestraße 43. Fernspr. 149.

Rognal pr. Fl. Mk 1 20 bis Mk 6 00.
Rum pr. Fl. Mk 1 00 bis Mk 3 00.
Eierfognal pr. Fl 2 00, 1/2 Fl. Mk. 1 00, 1/3 Fl. 70 Pfg.
Lisre, Vittern u. in verschiedenen Preislagen.
Krummesser- u. Buntelch Doppel Kümme! pr. Fl 60 Pfg., Korblade 10 Liter Mk. 7.50.
Rot- u. Weißweine v 65 Pfg. bis Mk 3 00 pr. Fl
Portweine v Mk 1 20 bis Mk. 3 00 pr. Fl
Mosel- u. Rheinwein pr. Fl 60 Pfg. bis Mk 2 00.

S. M. Lafrentz
Brockssstrasse 29.
Niederlage der Weingroßhandlung
S. C. Engelhard & Söhne.

Fahrräder.

Reparatur aller Systeme. Dieselben werden auf das Sauberste ausgeführt. Sämtliche Ersatzteile stets auf Lager. — Eigene Emailier-Anstalt. —

A. Bentzien, Weich- niter, Fahrenb. All. 53.

Täglich in allen Verkaufsstellen:

Kraft-Dauer-Brot.

C. Siemers, Struckmühle.

Kartoffeln

Hochfeine Eierkartoffeln, Maag. bonum stets auf Lager, zum billigsten Tagespreis, jetzt auch ver. edene Sorten Pflanzkartoffeln.

J. Möller, Lindenstr. 11.

Louis Dellien Nachfgr.

Inh.: Adolf Heyde

Wein- und Spirituosen-Handlung mit Kleinverkauf.

Gr. Burgstrasse 39. Fernsprecher 1515.

Geöffnet morgens 5 Uhr.

Neu-Lauerhof. Jeden Sonntag: Grobes Familienkränzchen. Freier Eintritt. Freier Tanz.

Konzertthaus Flora.

Anfang 4 Uhr. Jeden Sonntag: Tanzkränzchen. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung unseres Lübecker Hauses.

Warenhaus Hansa.

A. Wagner & Co.

Central-Hallen.

Dankwartigrabe 20-22.

Jeden Sonntag:

Großer Tanz

in beiden Sälen.

Anfang 5 Uhr.

Ende 2 Uhr.

Waisen-Hot.

Morgen Sonntag:

- Tanz. -

Gesellschaftshaus Waldschloß.

Jeden Sonntag:

Tanz-Kränzchen.

Louisenlust.

Jeden Sonntag:

Gr. freie Tanz-Musik

Anfang 4 Uhr.

Eintritt frei
W. Glöde.

Friedrich-Franz-Halle

Jeden Sonntag:

Familien-Kränzchen

Gustav Glöde.

Einsegel

Morgen Sonntag:

Große Tanz-Musik

Auf vielfache Weise:

Polonaise mit Ostereierfängen.

Wakenitz-Bellevue

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen.

Kaffeehaus Moising.

Jeden Sonntag:

Freies Tanz-Kränzchen.

A. Schreiber.

Arbeiter-Turn-Verein

Lübeck.

Einladung zum

März-Ball

verbunden mit Rosenfest

am Sonntag den 26. März 1905

im Vereinshaus, Johannisstr. 50-52.
Eintritt 50 Pfennig, eine Dame frei.
Anfang 5 Uhr

Das Komitee.

Kinderwagen, Prinzesswagen

hochmoderne Neuheiten, von 12.50-60.00 Mk.

mit Gummi von 25.00 Mk. an.

Reizende Sportwagen mit und ohne Gummi

in allen Preislagen.

H. Gröper, Mengstrasse 18.

Achtung!

Maurer, Zimmerer, Bauarbeiter!

Kombinierte Versammlung

am Mittwoch den 29. März, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

im „Vereinshaus“, Johannisstraße 50-52.

Tages-Ordnung:

Bericht des Gesellen-Ausschusses über die letzten Verhandlungen mit der Innung Bauhütte.

Der Einberufer.

NB. Mitgliedsbücher müssen vorgezeigt werden.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Zahlstelle Lübeck.

Extra-

Mitglieder-Versammlung

am Sonntag den 26. März 1905

vormittags 11 Uhr

im „Vereinshaus“, Johannisstraße No. 50-52.

Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Delegierten zum Gewerkschafts-Kongress.

Referent: Kollege H. Radde.

2. Diskussion.

NB. Stimmfähige Mitglieder haben in der Versammlung zu erscheinen. Falls Mitgliedern es nicht möglich ist, die Versammlung zu besuchen um ihr Wahlrecht auszuüben, können dieselben bis nachmitt. 3 Uhr im Vereinshaus ihre Stimme abgeben.

Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Die Ortsverwaltung.

Einladung zum Benefiz-Ball

des Tanzordners und Portiers

verbunden mit Rosenfest

am Sonntag den 26. März d. Js.

in der Hansa-Halle (Joh. H. Lüth).

Anfang 4 Uhr

Eintrittspreis 60 Pf., eine Dame frei.

Ende 2 Uhr.

Gierzu laden freundlich ein

Die Benefizianten.

Vereinshaus.

Sonntag von 6 Uhr abends

in den Gaststuben

Unterhaltungs-Musik.

I. O. G. T.

Einladung zum

Unterhaltungs-Abend

am Sonntag den 26. März 1905

im Lokale F. Lange, Gasthof „Drei Kronen“
in Fackenburg.

Zur Aufführung gelangen:

6 Theaterstücke, humoristische Vorträge usw.

Anfang 6 Uhr
Eintritt: Familien-Karte 30 Pf.,
einzelne Personen 20 Pf.
Kinder unter 6 Jahren und Kinder ohne Begleitung der Eltern haben keinen Zutritt.

Hierzu ladet ergebenst ein
Die Loge „Raste nie“
in Stockelsdorf.

Panorama

(Stille a. d. Passage, Berlin.)
Breitestraße 53, 1. Etage.

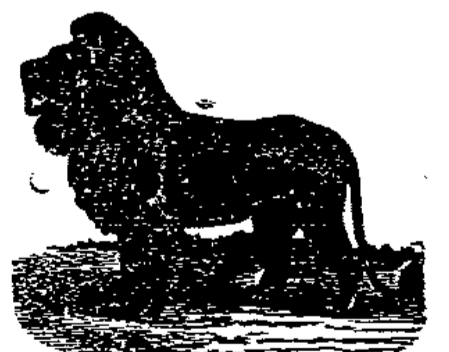
Diese Woche ausgestellt:

Thüringen

Eisenach, Friedrichroda, Gotha
Besuch der Wartburg.

Zoologischer Garten

Lübeck.



Morgen Sonntag, den 26. März

Eröffnung der Saison.

Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pf.,
Kinder 15 Pf.
Vereinen und Gesellschaften Ermäßigung.
Geöffnet von morgens 8 Uhr an.

W. Grammerstorff.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete“ sowie der mit P. L. gekennzeichneten Artikel und Notizen: Johannes Stelling. - Verantwortlicher Redakteur für die Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete“ sowie die mit P. L. gekennzeichneten Artikel und Notizen: Paul Löwig. - Druck: Kreyer & Schwarz. - Druck von Friedrich Meyer & Co. - Schrifte in Lübeck.